

Unvergängliche

Jubiläumsausstellungen zum 200. Geburtstag eines Genies

Am 26. Februar feierte Paris den 200. Geburtstag seines großen Zeichners Honoré Daumier. Seines größten Karikaturisten. Den Geburtstag eines „der wichtigsten Männer der modernen Kunst überhaupt“, wie der Schriftsteller Charles Baudelaire, Zeitgenosse und leidenschaftlicher Bewunderer Daumiers, ihn nannte; „der jeden Morgen die Bevölkerung von Paris unterhält, der tagtäglich die Bedürfnisse der öffentlichen Fröhlichkeit befriedigt und ihr Nahrung verschafft.“ Und beinahe ärgerlich fügt Baudelaire hinzu: „Der Bürger, der Geschäftsmann, der Straßenjunge, die Frau lachen und setzen oft ihren Weg fort, die Undankbaren! Ohne auf den Namen zu achten. Bis jetzt haben nur die Künstler begriffen, um welche ernsthafte Angelegenheit es hier geht, und dass es sich lohnt, da näher hinzusehen.“ Dieser Honoré Daumier hat einer ganzen Epoche den Spiegel vorgehalten. Hat die flüchtigen Impressionen seiner Zeit zu unverwechselbaren Kunstwirklichkeiten umgestaltet. Auf über 4000 Lithografien. Über 1000 Holzschnitten. Als Karikaturist immer an den Tag gebunden, an das Verfallsdatum der Zeitung, in der er veröffentlichte. Dennoch: Der sezierend hinguckende Menschenbeobachter Daumier hat es vermocht, alles Banale, Alltägliche,



Bild 1 – Heldenvaterdarsteller im Spiegelgespräch



Bild 3 – Zweientnertragöde im Flackerspiegel



Bild 2 – Heroine ächtet Blechpanzer

Bilderwelten

Bild 4 – Dunkles Ahnen



Bild 5 – Synchronisierte Verzweiflung



Bild 6 – Das alte Herz, noch schlägt es für dich!



Bild 7 – Oh, du mein Draht zu den Göttern!

alles Vergängliche wie durch ein Vergrößerungsglas zu sehen, „die lächerlichen Erbärmlichkeiten des Ehestandes, alle Dummheiten, alle stolzen Einbildungen, alle Begeisterungen, alle Verzweiflungen des Bourgeois“ – mit improvisierendem Strich hat Daumier das Paris seiner Zeit eingefangen und eine unvergängliche Bilderwelt daraus gemacht. Baudelaire urteilt: „Der Künstler offenbarte hier eine wunderbare Einsicht in das Porträt; bei aller Verzerrung und Übertreibung der ursprünglichen Züge ist er mit solcher Redlichkeit der Natur gefolgt, dass diese Blätter jedem Porträtisten zum Vorbild dienen können.“

Der selbstgerechte Spießer, das sprichwörtlich arme Schwein, die Gruselgarde der Tagespolitiker – das waren für Daumier Lieblingsobjekte seiner Neugier. Auch seiner Zuneigung. Einer Zuneigung, die bei aller Gnadenlosigkeit des Hinguckens manchmal sogar ein Lächeln aufblitzen lässt. Das Kunsthaus Zürich startete im vergangenen Dezember mit einer Ausstellung zu diesem Themenbereich ins Daumier-Jahr 2008. Düsseldorf (Theatermuseum) und Rheydt (Museum Schloss Rheydt) setzen nun imponierende Kontrastaustellungen dagegen.

Regungsloser Garderobier

Vorhang auf für Honoré Daumier, den Bühnenspion! Blick frei durchs Vergrößerungsglas des Karikaturisten in die Garderobe des Heldenvaterdarstellers, einer heute nahezu ausgestorbenen Theaterspezies! (Bild 1) Der Heldenvaterdarsteller, so könnte man aus dem Blatt herauslesen, beschäftigt sich im Spiegelgespräch mit sich selbst. „Na, was sagst du? Ist das ein Gesicht?“ Fragt er in den Spiegel. Der Garderobier ist auf Zehenspitzen hinter ihn getreten. Hält die Krone aus Goldpappe. Und das Spiegel-



Bild 8 – Der Beifall klatschende „Olymp“

gespräch verdichtet sich zum inneren Monolog: „Wie das Leben da die Zeichen einschlug, wie sich Schöpferlaune fortgestaltend eintrug, wie – wie sagt man's? – wie der Mund zum Munde spricht!“ Der Garderobier verharrt in Regungslosigkeit. Der Heldenvaterdarsteller in Bewunderungspose. Und der Betrachter erinnert sich an eine längst untergegangene Theaterzeit. Als man noch in Rollenfächern dachte. Als man der ausladenden Geste noch Raum gab. Als das **Trrrrremolieren** noch zu den Stilmitteln zählte. Das Publikum auf der Galerie noch mitlitt, mitlachte, mitdolchte, mitstarb. (Der Kultfilm „Les Enfants du paradis“, „Kinder des Olymp“, erzählt von jenen ganz schrecklich schönen fernen Theaterzeiten.)

Daumier lässt auf seinen Theaterblättern ein Ensemble allererster Kulissen größten aufmarschieren. Ein Blick aufs Blatt genügt, und man hat eine Schlagzeile im Kopf. Heroine ächtet Blechpanzer! (Bild 2). Zweizentnertragöde im Flackerspiegel! (Bild 3). Dunkles Ahnen unter wogender Mutterbrust (Bild 4). Synchronisierte Verzweiflung (Bild 5). Das alte Herz, noch schlägt es für dich! (Bild 6).



Bild 9 – Das Genie im Selbstporträt

Oh, du mein Draht zu den Göttern! (Bild 7). Aber diese Schlagzeilenspielerereien müssen gar nicht sein. Keines der Blätter hat irgendeinen Text nötig. Daumiers grandiose Charakterisierungskunst kommt in einer Sprache daher, die auf Anhieb verstanden wird. Baudelaire schreibt: „Die Legenden, die man unter seine Zeichnungen setzt, leisten keine sonderlichen Dienste; meist sind sie entbehrlich. Seine Komik ist sozusagen unwillkürlich.“ Wunderbare Zeugnisse dafür sind Daumiers Publikumsporträts. Schönstes Beispiel: der Beifall klatschende „Olymp“



Bild 10 – Vernissage

(Bild 8). Mit diesem Motiv wirbt das Theatermuseum Düsseldorf auf Plakaten für seine Ausstellung Daumierscher Theaterschnappschüsse, die vom 9. März bis zum 11. Mai 2008 gezeigt wird.

Blick frei durchs Vergrößerungsglas des Karikaturisten in die Pariser Ateliers! „Karikatur trifft Kunst“ – so kündigt das Museum Schloss Rheydt eine Ausstellung an, in der vom 20. April bis zum 1. Juni 2008 mehr als 50 Lithografien Daumiers zum Thema: Kunst, Künstler und Kunstbetrachtung gezeigt werden. Wieder sprechen die Motive aus sich selbst. „Alle Schätze des Schrecklichen, Grotesken, Unheimlichen und Närrischen, die Paris enthält, Daumier kennt sie.“ Und er zeigt sie uns. Etwa auf dem Blatt: das malende Genie im Selbstporträt. Was für eine Narrenspiegelei! (Bild 9). Und welche Aktualität der Blätter, die von den Ausstellungseröffnungen erzählen. Vom Aufmarsch der Gucker und Kenner und Schnörkelschwätzer (Bild 10).

Für reisefreudige Daumier-Liebhaber ein Extratipp: Die „Kunstlade Zittau“ zeigt vom 7. März bis zum 6. April 2008 Daumiers „Histoire Ancienne“, eine Serie von 50 Blättern mit Episoden aus der griechischen und römischen Mythologie. „Daumier ist brutal über die Antike hergefallen – die falsche Antike.“ (Baudelaire). Titel der Zittauer Ausstellung: „Honoré Daumier und die ollen Griechen.“

Peter Welk

„Vorhang auf für Honoré Daumier!“ – Theaterblätter

Die Ausstellung zum 200. Geburtstag Honoré Daumiers findet vom 9. März bis 11. Mai 2008 statt im Theatermuseum Düsseldorf, Jägerhofstraße 1, 40479 Düsseldorf, Tel.: (02 11) 8 99 6130. Außerdem: „Karikatur trifft Kunst“ – 60 Lithografien, 20. April – 1. Juni 2008, Städtisches Museum Schloss Rheydt, Schlossstraße 508, 41238 Mönchengladbach Telefon (02166) 92890-0